

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die lustigen Weiber von Windsor

**Nicolai, Otto
Mosenthal, Hermann S.**

Leipzig, [1940]

11. Rezitativ und Arie

[urn:nbn:de:bsz:31-82590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82590)

werde Spärlich davon benachrichtigen, damit er dich erkennt. In dem Trubel entführt er dich, und ihr laßt euch sofort in der Waldkapelle trauen.

Anna. Ach, lieber Vater! so bald schon? . . .

Reich (streng). Du wirst doch dein Glück nicht länger von dir stoßen? Tochter, mach' mich nicht böse!

Anna. Nein, nein, Väterchen, ich will ja gehorsam sein und tun, was Ihr begehrt.

Reich. So ist es recht, mein Töchterchen! Du kommst also als grüner Elf. Ich werde dir übrigens den Spärlich noch herschicken, damit ihr euch noch näher besprechen könnt. Also auf Wiedersehen heute nacht — als Frau Spärlich! (Er geht ab.)

Vierter Auftritt

Anna allein.

Anna. Etwas Glücklicheres konnte es nicht geben! Beide wollen einander täuschen! Das gibt mir wohl das Recht, meiner reinen, echten Liebe zu Gefallen beide auch ein wenig zu hintergehen! — Mein Plan ist fertig! Dem Cajus schide ich das grüne Gewand, dem Spärlich das rote! So wird jeder von ihnen glauben, ich stecke in der Verkleidung. (Sie setzt sich, den angefangenen Brief zu vollenden.) Fenton aber muß alles erfahren, und du . . . Du komme, in welcher Gestalt du willst, Geliebter! Deine Anna wird dich schon kennen!

Nr. 11. Rezitativ und Arie.

Anna (schreibt während des Ritornells einen Brief, beendetigt und faltet ihn und steht dann auf).

Wohl denn! gefaßt ist der Entschluß! nun gilt's,
Die Tat besonnen zu vollführen! Du,
Die treue Liebe schützt, o holde Fee
Titania, beschütze denn auch mich,
Und leihe mir dein weißes Flügelkleid,
Um licht und leicht zum schönen Ziel zu schweben!
Nicht eine grüne Hülle soll mich bergen,
Auch eine purpurrote nicht!

Nein, weiß sei mein Gewand,
 Der Schleier weiß und auch der Kranz,
 Der seine Lilien durch die Locken schlinget.
 So schweb' ich dir, Geliebter, zu,
 So kennst du mich, so nahest du
 Und schwörest dich auf ewig mein,
 Und ich mich dein — ganz dein!

Tief in dem hohen, dunklen Wald
 Winkt uns verschwiegener Aufenthalt,
 Es leuchtet uns des Mondes Silberhelle
 Auf stillem Pfad zur heil'gen Waldkapelle.

Und bist du dann, Geliebter, mein,
 Und bin ich unauflöslich dein,
 Dann reicht Verzeihung auch die Hand
 Und segnet unser Band.

(Schwärmerisch.) O selige Träume,
 O süßes Glück!
 Ihr gaukelt so golden
 Vor meinem Blic!
 Die Wolken verschwinden,
 Es lächelt das Blau,
 Und Strahlen des Mondes
 Versilbern die Au!
 Erfüllung, sie naht
 Im rosigem Glanz
 Und reicht treuer Liebe
 Den strahlenden Kranz!

O selige Träume usw.
 (Sie geht ab.)

Verwandlung

Hier springt die Handlung des Stückes bis zur Mitternacht.

Der Wald bei Windsor.

Nacht. Im Hintergrunde links die Eiche des Jägers Herne. Rechts
 im Vordergrunde ein Jagd-Pavillon. Später geht der Mond auf.